

Weckherlin, Georg Rodolf: An Herren Christian Fürsten zu Anhalt (1618)

1 Der feind gleichwie der freind wird dich in dieser nacht,
2 da tugend und fromkeit ganz ligen überdrungen,
3 ein wunder in dem rat, ein dunder in der schlacht,
4 mit ehr, verwundrung, lob zu nennen stracks gezwungen.
5 Auch deines geists, leibs, munds weis, stark und süß macht
(was zu der helden lob die Griechen je gesungen)
6 bereiten für dein haupt mit dreimal reichem pracht
7 ein dreifach reichen kranz durch dein schwert, feder, zungen.
8 Wan du dan in der welt (die kaum ein andern sohn
9 der, wie du, kan zumal wol reden, streiten, schreiben)
10 bist des feinds hohn und forcht und des freinds ruhm und wohn:
11 Wie kan dan unser land in längerem zweifel bleiben,
12 daß du nicht werdest bald, sein Phöbus und patron,
13 die wolken des unglücks durch deinen glanz vertreiben.

(Textopus: An Herren Christian Fürsten zu Anhalt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4622>)